

Predigt im Abend.Gottesdienst
Am 21.4.2023
Textgrundlage: Lukas 24,24-34 „Die Emmaus-Jünger“

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Eigentlich schade, dass Gottesdienste nicht so funktionieren, wie Serien auf Netflix oder amazon-prime. Das hat ja ganz unterschiedliche Gründe, einer aber ist, dass ich die Einzige wäre, die die ganze Staffel kennt – von Ihnen kommt ja eher keiner, jeden Sonntag oder hört jede Predigt.

Dennoch ist Freitagabend doch eigentlich die klassische Zeit, mal wieder die Glotze einzuschalten. Ich mach das gerne. Füße hoch und ab in eine andere Welt, den Kopf freipusten lassen und irgendwas gucken, was mit meinem Leben mal gar nix zu tun hat, problemfreie Zone, Trash-TV oder Liebesschnulze, ganz egal...

Freitagabend, Zeit für Geschichten. Früher erzählt oder vorgelesen, heute gern auf der Leinwand, im Kino oder eben daheim auf dem Sofa. Der einzige Bildschirm, der mir echt zu klein ist, ist mein Smartphone, dafür bin ich wohl zu alt – aber auf der Konfi-Fahrt nächste Woche da seh ich die Jugendlichen sicher wieder zu fünft oder zehnt gebannt auf den kleinen Bildschirm starren...

Freitagabend, Zeit für Geschichten. Und die müssen natürlich nicht immer mit bewegten Bildern erzählt werden, nur weil die Pfarrerin das mag. Geschichten stehen auch in Büchern und viele von uns wissen noch, was das ist, ein Buch. Manche lesen sogar regelmäßig, hab ich mir sagen lassen. Und seitdem ich bei meinen Konfi-Familien-Besuchen auch immer die Zimmer der Jugendlichen anschauen darf, kann ich sagen, viele Jugendlichen wissen auch noch, was Bücher sind – und sie lesen!

Sicher auch ab und an mal Freitagabend. Ob sie jenes Buch lesen, aus dem wir eben eine Abend-Geschichte hörten, das ist eher unwahrscheinlich – aber mal Hand aufs Herz: Wann hatten sie denn das letzte Mal eine Bibel in der Hand, um darin zu lesen?! Ist ja auch nicht der aller-schlechteste Grund, in die Kirche und in den Gottesdienst zu gehen, weil man sie dort vorgelesen bekommt, die Bibel-Geschichten. Heute quasi als Gute-Nacht-Geschichte am Freitagabend:

Eine Ostergeschichte.

Sie spielt noch am selben Tag.

Und erinnert uns daran, dass immer noch Ostern ist (also die Eier noch hängen lassen ☺).

Eine Ostergeschichte aus dem Evangelium, in dem alle etwas skeptisch blieben, am Ende des Tages. Kurz bevor die beiden Wanderer aufbrechen, lesen wir, dass alle Jünger verwundert waren und so recht konnt´ s keiner glauben, mit der Auferstehung.

Und darüber haben sie dann auch geredet, stundenlang, 11km zu Fuß, das macht man ja nicht mal eben in 20min, das dauert schon ein bisschen.

Erst warn sie nur zu zweit, da war viel Zeit sich alles nochmal zu erzählen, sich aber auch zu verstricken in all dem Erlebten, in den Erinnerungen, verschwurbelt manches vielleicht auch und klarer wird's durchs viele Reden auch nicht. Ihre Sicht auf die Dinge und auf jener, der dann mitläuft, wird nicht klarer. Erkennen tun sie ihn nicht, für Erkenntnis reicht's nicht, eher sind sie verwirrt, warum da einer ist, der offenbar nicht weiß, was war (obgleich es DAS Ereignis war in letzter Zeit) und dem sie es dann mit vielen Worten erläutern – in kurzen Worten: Er ist weg und mit ihm sie, unsere Hoffnung!

Naja, die Wanderung het weiter und offensichtlich war sie sehr, sehr lang. Denn der Mitläufer hatte viel Zeit, jene alten Schriften und Prophezeiung vor ihnen auszubreiten, die zu glauben, ihnen offensichtlich etwas fehlte. Und seine Reden allein, sie reichten auch nicht aus. Obwohl im Nachhinein stellten sie dann fest, dass schon jetzt irgendwas passierte mit und in ihnen:

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Weg und uns die Schrift öffnete?!

Abendzeit ist Geschichtenzeit, nicht nur freitags, auch sonntags, so wie an jenem 3. Tag damals, als die alten Worte noch erzählt wurden, die wir inzwischen in Buchform kennen, nichts anderes als das Alte Testament hat er damals vor ihnen ausgebreitet. Und es hat sie bewegt, aber für Erkenntnis hat es nicht gereicht, sie erkannten ihn nicht, begriffen nicht, was er ihnen erzählte – vielleicht waren sie sogar leicht genervt von diesem Besser-Wisser...

Aber sie sind höflich und laden ihn ein, noch zu bleiben, als sie ankommen, wo sie hinwollen. In Emmaus kehren sie ein, der dritte auch und dann, dann gibt es deutlich weniger Worte als zuvor, dafür gibt's endlich was zu essen.

Und hier fällt mir mal wieder auf, wie gut er uns kennt, der, den ich unsern Schöpfer nenne. Wir sind halt vergesslich und wir erkennen oft nicht, was direkt vor unsern Augen passiert, dafür schwurbeln wir rum und machen unsere eigenen Theorien, die noch viel abgefahrener sind, als alle Realität. Und deshalb reichen uns Menschen Worte oft nicht aus, wir brauchen was anderes, um uns zu erinnern und um zu erkennen oder zu begreifen.

Und Essen, und noch dazu gemeinsames Essen ist eine gute Alternative zum immer nur reden, reden, reden. Gründonnerstag, da hab ichs schon gesagt (wobei wir wieder dabei wären, dass am Ende halt nur ich die ganze Staffel kennen ☺) Gründonnerstag, da hab ich schon gesagt, dass diese Essens-Erinnerungs-Kombi die er am Ende seinen Jüngern hinterließ, von guter Menschenkenntnis zeugte.

Solches tut, sooft ihr trinket und esset, zu meinem Gedächtnis, hat er da gesagt. Und offensichtlich funktioniert's auch andersrum: Es hilft unserm Gedächtnis und Erinnern auch immer wieder auf die Sprünge.

Für mich heißt Emmaus: Einfach mal weniger quatschen, einfach mal weniger tagen, einfach mal weniger trockene Worte, sondern mehr feiernde Gemeinschaft, miteinander essen und trinken, dabei kommt es nicht selten zu guten Erkenntnissen und selbst wenn nicht, geh ich dennoch durch die Gemeinschaft gestärkt (und manchmal auch mit einem kleinen Kater), wieder zurück in meinen Alltag.

Wir versuchen das, als Gemeinde und als Christen hier vor Ort:

Spätshoppen im Chor, eine gute Tradition,

Stammtisch der Kirchengemeinde, endlich wieder am Start und heute noch, Grillen für die Ältesten unserer Region.

Möge Gott an all unsern Tischen ein willkommener Gast sein,

damit wir uns erinnern an ihn und daran, wie und wozu er uns geschaffen hat.

Amen.

Und Gottes Friede, der größer ist, als wir uns das vorstellen können, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

Juliane Rumpel, am 21.4.2023